

**KURZ & BÜNDIG****Abitur an  
Gymnasium Technik**

**CELLE.** Die Axel-Bruns-Schule, BBS II, bietet die Möglichkeit, durch den Besuch des Beruflichen Gymnasiums Technik die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Weitere Informationen zu dem Angebot gibt es am Donnerstag, 6. Februar, ab 19.30 Uhr in der Aula der Schule, Lönsweg 1. Dabei erhalten Schüler und Eltern Auskunft über die Aufnahme, den Ablauf und die Organisation, über das Abitur und über Einzelheiten an einem technisch geprägten Gymnasium. Weitere Infos und Anmeldeformulare sind über [www.bbscelle.de](http://www.bbscelle.de) erhältlich.

**Auftakt im  
Heilpflanzengarten**

**CELLE.** Zum Start in das Veranstaltungsprogramm im Heilpflanzengarten lädt der Förderverein am Donnerstag, 6. Februar, 19 Uhr, ein zu „Naturreine Pflanzendüfte: Beste Pflege für die Haut“. Duft- und Aromapertin Dorothea zum Eschenhoff wird im Cafe Kräutler den Teilnehmern helfen, nach Anleitung ein Körper- oder Gesichtssöl nach den eigenen Bedürfnissen zu mischen. Der Eintritt ist frei; der Kostenbeitrag für 50 Milliliter Körperöl liegt zwischen 7,50 und 10,50 Euro. Anmeldung per SMS an Telefon (0157) 76037197.

**Peter Orloff  
in der Stadtkirche**

**CELLE.** Mit seinem Auftritt beim vorletzten Dschungelcamp hat Peter Orloff noch einmal eine ganz neue Fangemeinde für sich gewonnen. Das Konzert des Künstlers am Freitag, 6. März, 19.30 Uhr, in der Celler Stadtkirche richtet sich eher an sein klassisches Publikum. Orloff wird zusammen mit dem berühmten Schwarzwald-Kosaken-Chor auftreten. Karten kosten im Vorverkauf 29,95 Euro, Abonnenten der CZ zahlen über Abomax nur 26,95 Euro.

**Diavortrag über  
Preußens Regenten**

**BLUMLAGE.** Am Dienstag, 4. Februar, 16 Uhr, präsentiert Hans-Joachim Krenzke im Sophien-Stift, Blumläger Kirchweg 1, den ersten Teil seines Diavortrags über das Erbe der preußischen Regenten. Unter anderem stellt Krenzke dabei das Potsdamer Schloss und die Nikolaikirche, Schloss Oranienburg, Schloss und Park Charlottenburg sowie Schloss und Park Rheinsberg vor. Der zweite Teil des Vortrags wird im November gehalten. Gäste zahlen 2 Euro Eintritt.

**Anregungen  
und Kritik**

**WESTERCELLE.** Der Ortsbürgermeister von Westercelle, Reinhold Wilhelms, hat am Dienstag, 4. Februar, 17 bis 18 Uhr, ein Ohr für Anregungen und Kritik der Bürger. Die Sprechstunde findet statt im Alten Rathaus an der Westerceller Straße. Wilhelms ist zudem unter Telefon (05141) 980403, 9662569 oder [r.wilhelms@flewid.de](mailto:r.wilhelms@flewid.de) zu erreichen.

**Kreisfahrbücherei  
unterwegs**

**SCHEUEN.** Die Kreisfahrbücherei macht am Dienstag, 4. Februar, Station in Scheuen. Von 12.45 bis 13 Uhr steht der Bücherbus an der Straße Schnuckendrift. Anschließend hält die Kreisfahrbücherei von 13.10 bis 13.25 Uhr an der Bushaltestelle in Hustedt.



Patrick Pleul (1), Daniel Reinhardt (1)

Schülern, die Schwächen in Deutsch und Mathematik aufweisen, wurde bisher in Celle in kleinen Lerngruppen der Frühen Lernförderung geholfen. Doch nach zehn Jahren wird das Projekt an den Celler Grundschulen jetzt eingestellt.

# Wenig Geld – großer Effekt

Betroffene Eltern und Schulen hoffen auf Wiederaufnahme der Frühen Lernhilfe

VON GUNTHER MEINRENKEN

**CELLE.** Morgens gegen 11 Uhr in der Grundschule Groß Hehlen. Der siebenjährige Thomas (Name geändert) sitzt vor einem Haufen Holzsteinen, aus denen er Rechenaufgaben nachbilden soll. Minus mit Zehnerübergang steht auf dem Lehrplan der Frühen Lernförderung. Thomas hat Schwierigkeiten in Mathematik. Der Junge wirkt unkonzentriert, huscht durch die Aufgaben, ist fahrig und rechnet Plus, wo er Minus rechnen sollte. Nach ein paar Minuten hat er die Lust verloren: „Das ist langweilig.“ „Wollen wir etwas anderes machen?“, fragt Honorarkraft Gudrun Papenburg. Der Junge nickt. Papenburg holt Karten heraus, auf denen Wörter abgebildet sind. Thomas muss nun ähnlich klingende Konsonanten erkennen und zuordnen, denn auch in Deutsch hat der Zweitklässler eine Lernschwäche.

Es ist eine der letzten Stunden der Frühen Lernhilfe an der Grundschule Groß Hehlen. Zum Ende des Schulhalbjahres wird das Projekt an allen Grundschulen in der Stadt eingestellt. Nach zehn Jahren erfolgreicher Arbeit fällt die Frühe Lernförderung neuen Zuständigkeiten zum Opfer.

Jahrelang hatte die Stadt das Programm im Rahmen der Jugendhilfe betrieben. Als diese zum Beginn des vergangenen Jahres zum Landkreis wechselte, war man in der Verwaltung an der Trift der Auffassung, dass es sich um eine freiwillige Leistung handele, und setzte den Rotstift an. Bei der Stadt nahm man die Entscheidung hin, trotz Protests in den Reihen der Politik und auf Seiten der betroffenen Eltern. Als der Landkreis in letzter Minute einen Fördertopf einrichtete, aus dem sich die Kommunen die Kosten zu 50 Prozent erstatten lassen können, ging man im Neuen Rathaus auf das Angebot nicht ein. Bei Eltern und Lehrern und Schulleitungen ist die Enttäuschung groß.

Etwa 60.000 Euro im Jahr hat die Frühe Lernhilfe gekostet. Davon wurden in der Regel mehr als 120 Kinder mit einer Lernschwäche in Deutsch und Mathematik oder dem Verdacht

auf Legasthenie oder Dyskalkulie speziell gefördert. Eines dieser Kinder war die Tochter von Christian Marth, Elternvertreter und Mitglied des Schulfördervereins an der Grundschule Groß Hehlen. „Die Lehrer beobachten in den ersten Monaten jedes Kind. Bei unserer Tochter fiel eine Lernschwäche in Deutsch auf. Sie kam dann in die Frühe Lernförderung“, erzählt Marth.

Noch heute – mittlerweile geht seine Tochter in die dritte Klasse – ist Marth dankbar und drückt aus, was vielen an-

eine Dyskalkulie vorliegt und ob diese droht, zu einer seelischen Behinderung des Kindes zu führen, konnten bei den regelmäßigen Vorstellungen im SPZ erledigt werden. Nach neun Monaten hatten Marths alle Unterlagen zusammen. Ansonsten können schon einmal zwei Jahre ins Land gehen, bis die Eltern (erforderlich sind auch Bescheinigungen vom Augenarzt und HNO-Arzt) alle nötigen Untersuchungen abgeschlossen haben.

Genau an diesem Punkt hatte die Frühe Lernhilfe an-

eine Lernschwäche haben, aber bei denen nicht unbedingt eine Legasthenie oder Dyskalkulie diagnostiziert wird. Außerdem wird eine Einzelförderung nur gewährt, wenn die seelische Behinderung bescheinigt wird.

Nach Meinung von Jochen Klein hat sich das Konzept voll bewährt. Der Leiter des Hamburger „Instituts für Weiterbildung und Familienentwicklung – Kreisel“ hat die Frühe Lernförderung an den Celler Grundschulen organisiert. „Unser Ansatz ist prä-

fortgebildet worden. Es gab regelmäßige Nachschulungen und Supervisionen. Zwei bis drei Jahre habe es gedauert, „bis sich das Ganze eingespielt hatte“, so Klein. Doch die Erfolge hätten sich schon recht früh eingestellt. Abgesehen von den positiven Rückmeldungen von Lehrern und Eltern kann Klein auch Zahlen vorlegen. „In den ersten drei Jahren, von 2011 bis 2014, hat sich die Zahl der Einzelförderungen in der Stadt Celle von 43 auf 20 mehr als halbiert.“

Mit der Einstellung der Frühen Lernhilfe sind die Grundschulen erst einmal wieder auf sich allein gestellt. Ulrike Holz, Leiterin der Grundschule Groß Hehlen, weiß nicht, wie sie die Lücke stopfen soll. „Die Lehrerversorgung reicht, um den normalen Unterricht abzudecken, aber nicht immer, um auch Förderunterricht anzubieten“, stellt sie fest. Der Ansatz von „Kreisel“ sei „ein Geschenk“ gewesen, sagt Holz. Die Förderlehrkräfte hätten einen engen Kontakt zu Lehrern und Eltern gepflegt. Und das alles sei in der Schule geschehen, ohne die Eltern zusätzlich zu belasten.

Auch Förderlehrkraft Gudrun Papenburg schätzt die Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern und „dass ich mir jedes Kind alleine anschauen und die Diagnostik früh eingeleitet werden kann. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Schüler Lernblockaden entwickeln und in der dritten oder vierten Klasse vollkommen abgehängt sind.“

**Und die Perspektive:** Am 3. März kommt der zuständige Ausschuss für Schule, Kinder und Jugend wieder zusammen. Gut möglich, dass die Politik und die Stadt sich eines Besseren besinnen und die Frühe Lernförderung wieder einführen werden. Doch selbst dann wäre es nicht einfach, das Projekt zum kommenden Schuljahr wieder aufzunehmen. Klein kann nicht abschätzen, ob „diejenigen, die das jetzt machen, dann wieder zur Verfügung stehen werden“. Und neues Personal müsste erst einmal in einer 20-tägigen Fortbildung geschult werden. Papenburg wäre auf jeden Fall mit dabei. „Ich wäre jederzeit bereit, wieder einzusteigen.“



„Die Zahl der Einzelförderungen hat sich mehr als halbiert.“

Jochen Klein  
Lerninstitut Kreisel



„Es besteht die Gefahr, dass die Kinder vollkommen abgehängt werden.“

Gudrun Papenburg  
Förderlehrkraft



„Wir haben genug Lehrer für den Unterricht, aber nicht immer für Förderstunden.“

Ulrike Holz  
Schulleiterin Groß Hehlen

deren betroffenen Eltern ähnlich ergehen dürfte. „Wir sind dadurch erst auf das Problem aufmerksam geworden. Durch diese unbürokratische Hilfe hat unsere Tochter früh Unterstützung bekommen und konnte wegen dieser Betreuung in die nächsten Klassenstufen gehen. Andernfalls wäre das erste Schuljahr verloren gewesen.“

Parallel zur Frühen Lernförderung bemüht sich die Marths um eine Einzelfalltherapie. Ein Unterfangen, das viele Familien belastet und sich sehr lange hinziehen kann. Marths hatten Glück, da sie mit ihrer Tochter schon im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) in Behandlung waren, sei es leichter gewesen, die notwendigen Gutachten zu bekommen. Die Tests zur Prüfung, ob eine Legasthenie oder

gesetzt. Der Stadt waren vor etwas mehr als zehn Jahren die Kosten für die Einzelförderung aus dem Ruder gelaufen. Mit der Einführung der Frühen Lernhilfe wollte man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Zum einen die Kosten für die Einzelförderung reduzieren. Und zum anderen früh und präventiv helfen und dabei den Kreis der Kinder auch auf diejenigen ausdehnen, die zwar

ventiv. Die Schüler werden in Lerngruppen von fünf Kindern etwa ein Jahr lang betreut. Das Risiko, dass man mal einen Schüler dazwischen hat, der vielleicht keine Förderung gebraucht hätte, ist viel geringer, als dass man nichts unternimmt und die Kinder drei oder vier Jahre später zu viel höheren Kosten in eine Einzelförderung geben muss“, sagt Klein, der über die Entscheidung, das Projekt nicht fortzusetzen, enttäuscht ist. „Das ist das Erschütternde – 60.000 Euro sind so wenig Geld für einen so großen Effekt“, sagt Klein, der auch einen weiteren Vorteil herausstellt: Eltern und Lehrer seien entscheidend entlastet worden.

Im „Kreisel“ sind die Personen, die die Lerngruppen betreuen haben,

